

bifie | standardisierte

Reifeprüfung

Der Weg zur kompetenzorientierten Reifeprüfung

Leitfaden zur Erstellung von Schul- arbeiten in der Sekundarstufe 2 – AHS

Latein und Griechisch



Leitfaden zur Erstellung von Schularbeiten in der Sekundarstufe 2 – AHS

Latein und Griechisch

Impressum

Herausgeber:

Bundesministerium für Bildung und Frauen
Abt. I/3
Minoritenplatz 5
1014 Wien

in Kooperation mit dem Bundesinstitut für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens (BIFIE)

Der Weg zur kompetenzorientierten Reifeprüfung. Leitfaden zur Erstellung von Schularbeiten in der Sekundarstufe 2 – AHS. Latein und Griechisch.

BMBF (Hrsg.), 2014

Einbandgestaltung: Die Fliegenden Fische, Salzburg
& Andreas Kamenik, **BIFIE** | Zentrales Management & Services
Layout & Endredaktion: Hannes Kaschnig & Stefan Terler, **BIFIE** | Zentrales Management & Services

Autor/innen:

Dr. Paul Dienstbier (Salzburg)
Mag. Walter Dujmovits (Burgenland)
OStR Mag. Renate Glas (Kärnten)
Mag. Günther Lackner (Wien)
OStR Dr. Hermann Niedermayr (Tirol)
Mag. Anna Pinter (Tirol)
Dr. Walter Steinbichler (Salzburg)
Mag. Irmtraud Weyrich-Zak (Wien)
Mag. Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt † (Wien)

Dank für die inhaltliche Betreuung ergeht an:

Mag. Regina Fless-Klinger (Bundesinstitut BIFIE)
Univ.-Prof. Dr. Wolfgang Kofler (Universität Innsbruck)
Mag. Peter Glatz (Oberösterreich)
LSI Univ.-Doz. HR Dr. Fritz Lošek (LSR Niederösterreich)
LSI Dr. Michael Sörös (SSR Wien)

Koordination und Gesamtedaktion:

Mag. Ingrid Tanzmeister (BMBF)
Mag. Anna Pinter (Tirol)

Inhalt

3	Vorwort
----------	----------------

5	I ALLGEMEINER TEIL
----------	---------------------------

5	1 Richtlinien zur Gestaltung von Schularbeiten
5	1.1 Das Prüfungsformat der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in Latein und Griechisch
7	1.2 Die Gestaltung von Schularbeiten in der Lektürephase
7	1.2.1 Zweiteilung in Übersetzungsteil und Interpretationsteil
9	1.2.2 Wortanzahl und Zahl der Arbeitsaufgaben
9	1.2.3 Aufgabenformate

11	2 Hinweise zur Beurteilung
11	2.1 Übersetzungsteil
14	2.2 Interpretationsteil
14	2.3 Benotung
14	2.4 Vorlagen für Beurteilung und Rückmeldung

16	3 Unterschiede zwischen Reifeprüfung und Schularbeiten im Überblick
-----------	--

17	4 Publikationen zur Schularbeitengestaltung und zur neuen Reifeprüfung
17	4.1 Dokumente zur Erarbeitung der Reifeprüfungsaufgaben und zur Erstellung von Schularbeiten
17	4.2 Korrektur und Bewertung
17	4.3 Fortschrittsberichte und Überblicksdarstellungen zu Projekten im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in Latein und Griechisch

20	II MODELLSCHULARBEITEN
-----------	-------------------------------

Vorwort

Bei der Entwicklung der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung (SKRP) in Latein und Griechisch war es von Beginn an ein großes Anliegen, die Fachkolleginnen und -kollegen möglichst rasch und umfangreich über den Entstehungsprozess und über Zwischenergebnisse zu informieren, um einen fließenden Übergang vom alten zum neuen System zu garantieren. Eine Liste sämtlicher Publikationen zur Schularbeitenerstellung und zur neuen Reifeprüfung ist im Abschnitt I.4 dieses Dokuments beigefügt.

Damit die didaktischen und testtheoretischen Überlegungen, die der neuen Reifeprüfung zugrunde liegen, auch in den Unterricht Eingang finden und die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf ihren Abschluss vorbereitet werden können, entstand in der ministeriellen Arbeitsgruppe „Consensus neu“ unter der Leitung von LSI Dr. Michael Sörös das Dokument „Rechtsgrundlagen und Leitlinien zur kompetenzorientierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch“¹. Dieses wurde im Herbst 2010 erstmals veröffentlicht und in Folge jährlich parallel zu den Neuerungen im Bereich der SKRP und dank konstruktiver Rückmeldungen der Kollegenschaft überarbeitet (letzter Stand: September 2014).

Die vorliegende Publikation fasst die zentralen Informationen zur Schularbeitenerstellung und -korrektur in Latein und Griechisch aus bereits bekannten Dokumenten zusammen und liefert allgemeine Erklärungen zu den zehn hier veröffentlichten Musterschularbeiten. Diese wurden von erfahrenen Latein- bzw. Griechisch-Lehrerinnen und -lehrern aus ganz Österreich nach dem neuen Reifeprüfungsformat, das ab dem Haupttermin 2014/15 erstmals flächendeckend eingeführt wird, erstellt und in der Praxis erprobt. Sie bilden nur einen Teil des breiten Spektrums der Lehrplanmodule für die Lektüreprüfung ab. Sie können als Übungsmaterial für den eigenen Unterricht oder als Anregung für eigene Schularbeiten dienen.²

Mag. Ingrid Tanzmeister
Bundesministerium für Bildung und Frauen
BMBWF

Mag. Anna Pinter
Universität Innsbruck
UIBK

1 <https://www.bifie.at/node/529> (Stand: 21.09.2014).

2 Weiteres Material findet sich auf der offiziellen Seite des Bundesinstituts für Bildungsforschung, Innovation & Entwicklung des österreichischen Schulwesens ([https://www.bifie.at/downloads?projekt\[\]=69&schulfach\[\]=84&dokumenttyp\[\]=21](https://www.bifie.at/downloads?projekt[]=69&schulfach[]=84&dokumenttyp[]=21), Stand: 25.08.2014). Insgesamt 21 Referenzschularbeiten, die 2012 von Mitgliedern der Arbeitsgruppe erstellt wurden, stellt die Community der Sodalitas (eduhi) zur Verfügung; neben diesen standardisierten Schularbeitsbeispielen gibt es dort mittlerweile mehr als 400 Schularbeiten, die von Kolleginnen und Kollegen nach den neuen Richtlinien erstellt wurden.

I ALLGEMEINER TEIL

1 Richtlinien zur Gestaltung von Schularbeiten

Jede Überprüfung muss mehrere Qualitätskriterien erfüllen, um dem Anspruch der Fairness gerecht zu werden: Sie muss valide sein, d. h. das messen, was sie zu messen vorgibt, und reliable Ergebnisse liefern. Daher ist es notwendig, im Vorfeld der Überprüfung genau festzulegen, was getestet werden soll bzw. darf (vgl. Kompetenzmodelle für die SKRP), welches Format sich für die Umsetzung eignet und welche Beurteilungskriterien relevant sind. Um die Aussagekraft der Testergebnisse zu erhöhen, müssen Arbeitsaufträge klar und einheitlich formuliert und der Ablauf der Testung genau geregelt sein.

Während in Schularbeiten üblicherweise normorientiert getestet wird, also die Leistungen der Schülerinnen und Schüler an einer Normgruppe (der Klasse, dem Jahrgang einer Schule) gemessen werden, vollzieht sich mit der neuen Reifeprüfung der Schritt zum kriterienreferenzierten Testen: Eine österreichweit geltende Niveaustufe, der die standardisierten Aufgabstellungen entsprechen, ist definiert; die Ergebnisse sind demzufolge weitgehend vergleichbar.

Schularbeiten dienen dazu, das Erreichen bestimmter Ziele bzw. den Grad der Sprachbeherrschung während des Lernprozesses zu überprüfen. Sie orientieren sich am Unterricht und nähern sich im Verlauf der Lernjahre in Form und Schwierigkeit dem Zielniveau der Reifeprüfung an, um nach und nach mit den Anforderungen der Reifeprüfung vertraut zu werden.

1.1 Das Prüfungsformat der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in Latein und Griechisch

Nach einer zweijährigen Schulversuchsphase werden zum Haupttermin 2014/15 bei der schriftlichen Reifeprüfung in Latein und Griechisch erstmals flächendeckend zentral erstellte Aufgaben eingesetzt. Die schriftliche Klausur besteht aus einem Übersetzungs- und einem Interpretationsteil, denen voneinander unabhängige lateinische oder griechische Originaltexte zugrunde liegen. Diese sind den Vorgaben entsprechend zu bearbeiten: Während im Übersetzungsteil eine den Sinn abbildende und zielsprachenorientierte Übersetzung gefordert wird, sollen die Kandidatinnen und Kandidaten im Interpretationsteil ihre Fähigkeit zur sprachlichen und inhaltlichen Textanalyse und -interpretation anhand zehn vorgegebener Arbeitsaufgaben unterschiedlichen Formats nachweisen.

Die schriftliche Reifeprüfung in Latein und Griechisch dauert 270 Minuten. Die Verwendung eines lateinisch-/griechisch-deutschen Wörterbuchs ist – auch in elektronischer Form – erlaubt.³

3 Hinweis: „Zu der in den Aussendungen des BIFIE zur schriftlichen Reifeprüfung aus den klassischen Sprachen gemachten Aussage ‚Verwendung (elektronischer) Wörterbücher gestattet (keine anderen Nachschlagewerke)‘ ist klärend festzuhalten:

1. Sämtliche Texte, die den Aufgabstellungen im ÜT und im IT zugrunde liegen, sind, was Vokabelangaben und Anmerkungen betrifft, auf die drei approbierten Wörterbücher Langenscheidt, Pons und Stowasser abgestimmt.
2. Sinnvoll und zweckmäßig ist daher nur der Einsatz von elektronischen Versionen dieser drei Formate, so solche vorliegen.
3. Es liegt bei Verwendung elektronischer Tools in der Verantwortung der Lehrer/innen bzw. der Schule, dafür Sorge zu tragen, dass auf elektronischem Wege keinerlei Zusatzinformationen abrufbar sind.
4. Der Einsatz elektronischer Formate ist nur dann sinnvoll und vertretbar, wenn schon im Laufe der Oberstufe mit diesen gearbeitet wurde.
5. Zusätzliche WÖRTERBÜCHER, die im Laufe der Oberstufe verwendet wurden (z. B. primus) sind als Ergänzung gestattet, mit ‚anderen Nachschlagewerken‘ sind Grammatiken, Kleiner Pauly usw. gemeint.“ (Losek/Sörös, Informationsschreiben an die LSI vom 11.3.2014)

Die Wortanzahl der Texte beträgt im vierjährigen Latein insgesamt max. 210 Wörter (Übersetzungstext = ÜT 110 bis 130, Interpretationstext = IT 80 bis 100), in Griechisch und im sechsjährigen Latein insgesamt max. 220 Wörter (ÜT 120 bis 140, IT 80 bis 100). Die von den Aufgabenerstellern und -erstellerinnen vorgenommene Text- und Themenwahl basiert auf den Lehrplanmodulen. Sowohl im vier- als auch im sechsjährigen Latein und in Griechisch sind Prosatexte und Dichtung als ÜT oder IT vorgesehen. Zwar gibt es keine festgelegte Einschränkung für die Textauswahl, einige Autoren eignen sich aber aufgrund des hohen sprachlichen oder inhaltlichen Anspruchs ihrer Werke kaum für die angepeilten Niveaustufen. Bei der schriftlichen Reifeprüfung werden aufgrund der inhaltlichen Breite der Lehrplanmodule keine literaturhistorischen, werk- bzw. autorenspezifischen Kenntnisse vorausgesetzt. Die Überprüfung des sogenannten modulbezogenen Wissens ist allein der mündlichen Reifeprüfung vorbehalten.

Im Interpretationsteil decken die zehn Arbeitsaufgaben die sechs bzw. sieben Kompetenzbereiche der Kompetenzmodelle weitgehend ab. Geschlossene Formate (z. B. Multiple-Choice) und halboffene Formate (z. B. Lücken ergänzen) machen etwa zwei Drittel aller Arbeitsaufgaben aus, die restlichen Aufgaben sind offenen Formats (z. B. Zusammenfassen, Kommentieren). Die Arbeitsaufgaben sind unterschiedlich gewichtet; die erreichbare Punktezahl – max. vier Punkte pro Aufgabe – wird jeweils am Ende der standardisierten Arbeitsanweisung angegeben. Neben den lateinischen bzw. griechischen Texten kann zusätzliches Material (u. a. deutsche Vergleichstexte bzw. deutsche Übersetzungen fremdsprachiger Vergleichstexte, Bilder) zum Einsatz kommen. Offene Aufgaben sind durch einige Vorgaben eingeschränkt, damit eine höhere Vergleichbarkeit bei der Beurteilung erreicht werden kann: Eine Wortobergrenze gibt den ungefähren Umfang der erwarteten Antwort vor, die Antwort muss sich auf Informationen des Interpretationstextes (ggf. auch des Vergleichsmaterials) beziehen und textsortenspezifischen Kriterien gerecht werden (z. B.: Zusammenfassung: wesentliche Inhalte, Kohärenz/Kohäsion; Brief: Anrede; Dialog: wörtliche Reden). Um für vergleichbaren Arbeitsaufwand bei den einzelnen RP-Terminen zu sorgen, gibt es sowohl für die Summe aller Vergleichstexte als auch für die Summe der maximalen Wortanzahl bei offenen Schreibaufträgen eine Obergrenze von 300 Wörtern. Arbeitsanweisungen, Aufgabenformate und Beurteilungsvorgaben sind in den Dokumenten „Bausteine für die standardisierte schriftliche Reifeprüfung (ÜT + IT)“⁴ (Stand: September 2014) gesammelt.

Wie die Musterhefte zu den Schulversuchen 2012/13 und 2013/14⁵ zeigen, erhalten die Kandidatinnen und Kandidaten zur schriftlichen Klausur ein Aufgabenheft, das Übersetzungs- und Interpretationsteil enthält und Platz für sämtliche Antworten bietet. Die Blätter, auf denen Übersetzungs- und Interpretationstext abgedruckt sind, sind perforiert; somit können sie herausgetrennt werden und sind beim Lösen der Aufgaben ständig einsehbar. Auf der Rückseite des Deckblattes sind formale Vorgaben für die Bearbeitung der Arbeitsaufträge aufgelistet.

Für die Beurteilung der Reifeprüfungsaufgaben stehen zentral erstellte Korrekturhefte zur Verfügung, die Korrekturraster für den Übersetzungsteil sowie Lösungsschlüssel und Modalität der Punktevergabe für den Interpretationsteil enthalten. Im Übersetzungsteil sind 36 Punkte erreichbar, im Interpretationsteil 24 Punkte. Aufgrund der sogenannten Vetofunktion⁶ muss sowohl im Übersetzungsteil als auch im Interpretationsteil mindestens die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht werden, damit die Prüfung insgesamt bestanden werden kann.

Um die Schülerinnen und Schüler bestmöglich auf die Reifeprüfung vorzubereiten und ihre Erfolgschancen bei der Klausur zu erhöhen, empfiehlt es sich, das Format der Reifeprüfung

4 <https://www.bifie.at/node/1387> (Stand: 21.09.2014).

5 [https://www.bifie.at/downloads?projekt\[\]=69&schulfach\[\]=84&dokumenttyp\[\]=35](https://www.bifie.at/downloads?projekt[]=69&schulfach[]=84&dokumenttyp[]=35) (Stand: 25.08.2014).

6 Vgl. Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung. Grundlagen – Entwicklung – Implementierung (<https://www.bifie.at/node/2045>, Stand: 25.08.2014), S. 34.

bereits in den Schularbeiten abzubilden und das dafür entwickelte Beurteilungsmodell zu verwenden, vgl. hierzu die Erweiterung der LBVO vom 25. Juli 2012 (BGBl. II Nr. 255/2012): LBVO § 7 „(8a) Zum Zweck der Vorbereitung auf die abschließende Prüfung in standardisierten Prüfungsgebieten können bei der Durchführung von Schularbeiten oder von Teilen derselben vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur empfohlene standardisierte Testformate zur Anwendung kommen. In diesen Fällen haben die Korrektur und die Beurteilung der erbrachten Leistungen nach Maßgabe der den standardisierten Testformaten zugehörigen Korrektur- und Beurteilungsanleitungen zu erfolgen.“

1.2 Die Gestaltung von Schularbeiten in der Lektürephase

Die Richtlinien zur inhaltlichen und formalen Gestaltung von Schularbeiten finden sich im Dokument „Rechtsgrundlagen und Leitlinien zur kompetenzorientierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch“ (Stand: September 2014), in der Folge „Consensus“. Dort heißt es: „Der Leitfaden will die Kolleginnen und Kollegen insbesondere dabei unterstützen, die uns anvertrauten jungen Menschen mit größtmöglicher Professionalität auf die Prüfungsformate der Standardisierten Kompetenzorientierten Reifeprüfung vorzubereiten.“ (Consensus, S. 5). Der Consensus enthält die Kompetenzmodelle für das vierjährige und das sechsjährige Latein sowie für Griechisch mit folgendem wichtigem Hinweis für Schularbeiten: „Das jeweilige Kompetenzmodell beschreibt den Maximalstandard bei der Reifeprüfung. Im Unterricht können jedoch im Rahmen des Lehrplans darüber hinausgehende Inhalte durchgenommen und zum Gegenstand der Leistungsfeststellung gemacht werden.“ (Consensus, S. 14).

1.2.1 Zweiteilung in Übersetzungsteil und Interpretationsteil

Wie im Consensus vorgegeben, „besteht die Aufgabenstellung bei Schularbeiten aus zwei voneinander unabhängigen Texten, dem ‚Übersetzungstext‘ (ÜT) und dem ‚Interpretationstext‘ (IT)“ (S. 36):

„**ÜT:** Ein Originaltext/mehrere thematisch vergleichbare, im Unterricht nicht behandelte, lateinische/griechische Originaltexte sind in die Unterrichtssprache zu übersetzen.“

IT: Ein weiterer im Unterricht nicht behandelte, vom Übersetzungstext unabhängiger lateinischer/griechischer Originaltext (weitere Originaltexte) ist sprachlich und inhaltlich zu analysieren und zu interpretieren. Dieser IT kann durch Vergleichsmaterial (Texte in der Unterrichtssprache, Bilder) ergänzt werden. Die Bearbeitung des ITs ist durch klare Arbeitsaufträge gelenkt.

Jede Arbeitsaufgabe zum IT muss einem der Kompetenzbereiche gemäß Kompetenzmodell (vgl. S. 15 bzw. 20, Griechisch S. 25) zugeordnet werden können.

Eine der vorgesehenen Aufgaben kann bei Schularbeiten zum modulbezogenen Umfeld gestellt werden. Der Schwerpunkt ist im Hinblick auf die schriftliche Reifeprüfung in zunehmendem Maß auf die textbezogenen Aufgabenstellungen zu legen.

Auch eine einstündige Schularbeit besteht in der Lektürephase aus ÜT und IT. Es empfiehlt sich, die Auswahl der Textstellen schon im Rahmen der Planung der Module zu treffen. Die Texte der Schularbeit müssen behandelte thematische und sprachlich-stilistische Einzelaspekte des Moduls widerspiegeln. Die Autoren der Texte müssen nicht mit den im Unterricht gelesenen identisch sein.“ (Consensus, S. 36)

Im ÜT zeigt der Schüler/die Schülerin, dass er/sie imstande ist, auf der Basis verschiedener sprachlicher und pragmatischer Kompetenzen eine in Inhalt, Sinn und Funktion äquivalente Übersetzung des Ausgangstextes zu produzieren und dabei sprachlich korrekt zu formulieren (vgl. Consensus, S. 15). Anders als im ÜT werden im Interpretationsteil, in dem es um „die sprachliche und inhaltliche Analyse und Interpretation von Originaltexten sowie möglicher Vergleichsmaterialien auf Basis der modularen Lektüre“ (Consensus, S. 15) geht, auch einzelne Schritte des Dekodierungsprozesses direkt überprüft.

- Im Bereich **Sammeln und Auflisten** bewegt sich der Schüler/die Schülerin an der Textoberfläche. Er/sie arbeitet mit dem sprachlichen Material (Wortbildung, Fremd- und Lehnwörter), leistet eine Vorerschließung durch das Erkennen von Wortfeldern oder Sachfeldern und identifiziert stilistisch markante Stellen.
- Beim **Gliedern und Strukturieren** vollzieht er/sie entweder den Bau eines komplexen Satzes oder die Struktur des gesamten Textes nach; im sechsjährigen Latein und in Griechisch zählt auch die metrische Analyse zu diesem Kompetenzbereich.
- Beim **Zusammenfassen und Paraphrasieren** zeigt er/sie seine/ihre Fähigkeit, das im Zuge der Analyse Verstandene in freierer Form wiederzugeben, als es beim Übersetzen möglich ist. Die Zusammenfassung ist dadurch gekennzeichnet, dass sie die Kerninformationen des Ausgangstextes knapp und zusammenhängend darstellt. Die Paraphrase gibt hingegen auch Detailinformationen wieder.
- Der Bereich **Gegenüberstellen und Vergleichen** umfasst den Vergleich von Aussagen (der Sekundärliteratur entnommen oder vom Schularbeitenersteller formuliert), von Übersetzungsvarianten (eine richtige und drei falsche Übersetzungen; richtige Übersetzungen unterschiedlicher Art und Qualität) zu einer Stelle des Interpretationstextes, von Vergleichstexten (Rezeptionsbeispiele, Texte mit inhaltlichen Bezugspunkten zum IT) oder von Bildern (Rezeptionsbeispiele) mit dem Interpretationstext.
- Beim **Kommentieren** soll der Schüler/die Schülerin das Verständnis einzelner Begriffe, Passagen oder wichtiger Zusammenhänge nachweisen. Eine persönliche Auseinandersetzung mit den Inhalten und zentralen Aussagen des Interpretationstextes ist beim **Stellungnehmen** gefragt.
- Aussagen über den Interpretationstext sollen mit Zitaten **belegt** werden (nur L6 und Griechisch).
- Das **Kreative Auseinandersetzen und Gestalten** verlangt eine Weiterverarbeitung der Inhalte und Aussagen des Interpretationstextes, z. B. bei Briefen in Form eines Antwortbriefes, bei narrativen Texten mit mehreren am Geschehen beteiligten Figuren in Form eines Kurzdialogs o. ä.

Anders als die Reifeprüfungsaufgaben muss eine Schularbeit nicht die Vorgabe erfüllen, möglichst alle Kompetenzbereiche des Interpretationsteils abzudecken; überprüft werden kann nur, was zuvor im Unterricht behandelt wurde. Im Laufe der gesamten Lektürephase sollen jedoch Übungen zu allen Kompetenzbereichen durchgeführt werden.

1.2.2 Wortanzahl und Zahl der Arbeitsaufgaben (nach Consensus neu, S. 37)

	sechsjähriges Latein und Griechisch				vierjähriges Latein			
	ÜT+IT	ÜT	IT	Anzahl AA	ÜT+IT	ÜT	IT	Anzahl AA
einstündig	max. 100	50-70	30-50	6	max. 100	50-70	30-50	6
zweistündig	max. 150	80-100	50-70	6-8	max. 130	70-90	40-60	6-8
dreistündig	max. 190	100-120	70-90	8-10	max. 170	90-110	60-80	8-10
vierst./RP	max. 220	120-140	80-100	10	max. 210	110-130	80-100	10

„In die **Wortanzahl** einzurechnen sind auch im Text oder in Anmerkungen **ergänzte** lateinische/griechische Wörter.“ (Consensus, S. 37) So sind z. B. in der Musterschularbeit L4, 7. Klasse, Rhetorik aufgrund der Vokabelangaben 1 „miserunt <nuntios>“ und 5 „persuasit <is>“ zwei Wörter zur ursprünglichen Wortanzahl des ÜT dazuzurechnen.

In die Zahl der Aufgaben zum Interpretationstext (= Anzahl AA) ist bei Schularbeiten auch die Modulaufgabe – falls gestellt – einzurechnen. Sie kann, muss aber nicht mit den Inhalten von ÜT und/oder IT zusammenhängen.

1.2.3 Aufgabenformate

2010 wurde erstmals auf der BIFIE-Seite zur neuen RP in den klassischen Sprachen das Dokument „Bausteine zum Erstellen von Schularbeiten“ veröffentlicht, das seither mehrmals überarbeitet wurde. Es handelt sich um eine Service-Leistung, die einerseits die Aufgabenformate und die Modalität der Punktevergabe bei der Reifeprüfung bekannt machen und erklären, andererseits aber auch das Zusammenstellen von Schularbeiten am Computer durch einfaches Kopieren und Einfügen beschleunigen soll. Auf Wunsch von Kolleginnen und Kollegen stehen nun insgesamt drei Dokumente, je eines für das sechsjährige Latein, das vierjährige Latein sowie für Griechisch unter dem Titel „Bausteine für die standardisierte schriftliche Reifeprüfung (ÜT + IT)“ (Stand: September 2014) auf der BIFIE-Seite zur Verfügung. In den „Bausteinen“ finden sich sämtliche Arbeitsanweisungen und die dazugehörigen Aufgabenformate, die bei der SKRP in Latein und Griechisch zum Einsatz kommen und bei Schularbeiten als Vorlage dienen können. Wie bei der Reifeprüfung ist auch bei Schularbeiten ein ausgewogenes Verhältnis zwischen offenen, halboffenen und geschlossenen Aufgaben anzustreben.

Bei der formalen Gestaltung der Schularbeit ist Folgendes zu beachten:

„Dem Übersetzungsteil und dem Interpretationsteil sind **Arbeitsanweisungen** voranzustellen (vgl. standardisierte Anweisungen zur RP im Dokument **„Bausteine für die standardisierte schriftliche Reifeprüfung (ÜT und IT)“**, <https://www.bifie.at/node/1387>, S. 2–4, Stand: 21.09.2014).

Die **Einleitungen** zum Übersetzungstext und zum Interpretationstext sollen in die Situation der jeweiligen Textstelle/n einführen, aber nicht deren Inhalt vorwegnehmen. Zu vermeiden sind Einstiege wie ‚Aus einem Brief des Plinius‘ oder ‚Cicero meint‘.

Illustrationen sollen so gewählt werden, dass sie das Verständnis des Textes fördern, aber nicht in die Irre führen. Auf eine entsprechende Druckqualität ist zu achten.

Die **Kommentierung** des Textes (Vokabel- und Konstruktionshilfen, Eigennamen) folgt dem Vorbild der Beispiele für die schriftliche Reifeprüfung. Vorlagen zur formalen Gestaltung von Schularbeiten in der Lektürephase finden sich im genannten Dokument **„Bausteine“**. Die Anmerkungen sind im Layout in sachlich-inhaltliche und sprachliche zu trennen. Die sprachlichen Kommentare enthalten Vokabel mit seltener Bedeutung und solche, deren im ÜT bzw. IT vorkommende Wortform schwer abzuleiten ist, und ungewohnte Wendungen in Übersetzung (z. B.: ‚quo nihil pulchrius est‘: ‚das Schönste, das es gibt‘ statt ‚ablativus comparationis‘), in Griechisch ferner schwer erkennbare Formen unregelmäßiger Verben. Bei der standardisierten schriftlichen Reifeprüfung in Griechisch werden die Stammformen bestimmter Verben als bekannt vorausgesetzt und müssen daher nicht notwendigerweise angegeben werden (siehe Dokument **„Liste der Stammformen“**, <https://www.bifie.at/node/1808>, Stand: 09.08.2014).

Bei der Kommentierung ist auf den aktiven Wortschatz der Schülerinnen und Schüler Rücksicht zu nehmen (keine Angaben wie z. B.: ‚darben‘, ‚Botmäßigkeit‘, ‚untern Joch schicken‘ u. a., sofern sie nicht im Unterricht besprochen wurden). Bei der standardisierten schriftlichen Reifeprüfung aus Latein und Griechisch werden einige Namen als bekannt vorausgesetzt und müssen daher nicht erklärt werden (siehe Dokument **„Sachangaben“**, <https://www.bifie.at/node/1809>, Stand: 09.08.2014).

Die Verwendung eines (ggf. auch elektronischen) **Wörterbuchs** ist ab Beginn der Lektürephase bei Schularbeiten zu gestatten und **im Unterricht entsprechend vorzubereiten**.

Bei jeder Arbeitsaufgabe ist die maximal zu erreichende **Punkteanzahl anzugeben**. Die einzelnen Checkpoints des ÜT sind aber bei der Aufgabenstellung nicht auszuweisen. Das Verhältnis der Maximalpunkteanzahl ÜT : IT beträgt 60% : 40%.

Auf entsprechende **Formatierung und Lesbarkeit** der Prüfungsaufgaben ist zu achten, wobei auch Platz für eigene Anmerkungen der Schülerinnen und Schüler vorzusehen ist (Zeilenabstand). Handschriftliche Ausfertigungen und Anmerkungen seitens des Lehrers/der Lehrerin sind zu unterlassen.

Die Aufgabenstellung der Schularbeit ist in **vielfältiger Form** vorzulegen.“ (Consensus, S. 37–38)

2 Hinweise zur Beurteilung

2.1 Übersetzungsteil

Der Übersetzungsprozess setzt eine Reihe von Kompetenzen voraus, wie das Erkennen der sprachlichen Phänomene eines Textes, das Zuordnen sinnvoller Bedeutungen und Funktionen im Satz, die Gliederung von Sätzen und Texten, das Erfassen des Sinns einzelner Satzteile und Sätze, das Verstehen des Textsinns, das Übertragen von Inhalt und Sinn in die Zielsprache und letztlich die Formulierung nach den Regeln der Zielsprache. Am Endprodukt „Übersetzung“ lassen sich die Schritte „Übertragen“ und „Formulieren“ direkt messen, ebenso die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler, passende Wortbedeutungen aus dem Kontext zu erschließen, Wortformen und Beziehungen einzelner Wörter im Satz zu erkennen und für das Lateinische gängige Kasusfunktionen und syntaktische Konstruktionen angemessen im Deutschen wiederzugeben. Um zu einer validen Rückmeldung zu gelangen, müssen diese Bereiche durch das Beurteilungsmodell erfasst werden.

Das Beurteilungsmodell der SKRP in Latein und Griechisch sollte auch bei Schularbeiten angewandt werden. Es handelt sich dabei um eine Form der Positivkorrektur, die folgende Kriterien erfüllen soll:

- a. „möglichst klare Vorgaben für die Korrektur
- b. differenzierte Beurteilung verschiedener Dimensionen der Übersetzung
- c. Bewertung der Übersetzung als Ganzes und Detailanalyse von Stärken und Schwächen“⁷

„Bei der Beurteilung der Übersetzung sind im Sinn des Kompetenzmodells folgende Dimensionen zu berücksichtigen:

1. Inhaltliche Übereinstimmung
2. Qualität in der Zielsprache

Die Schülerinnen und Schüler sind darauf hinzuweisen und zu trainieren, dass sie sich bei der Übersetzung für eine Variante entscheiden müssen. Alternativübersetzungen, z. B. in Klammern, werden nicht bewertet.

Folgendes Modell der Positivkorrektur, das im Dokument „**Grundsätze des Korrektursystems zur schriftlichen Reifeprüfung in Griechisch und Latein**“ (<https://www.bifie.at/node/1576>) genauer vorgestellt wird, ist beim Übersetzungstext anzuwenden:

1. Inhaltliche Übereinstimmung

Für die Beurteilung der Dimension „Inhaltliche Übereinstimmung“ sind Sinneinheiten und Checkpoints festzulegen, die nur mit 0 oder 1 bewertet werden dürfen.

1a. Textsinn (denotative und funktionale Äquivalenz)

Für die Beurteilung von 1a ist der Text in zwölf Sinneinheiten zu unterteilen, die mit Punkten bewertet werden (1/0). Dabei wird überprüft, ob die vorgelegte Übersetzung inhaltlich mit einer vorher angefertigten Paraphrase des Abschnittes übereinstimmt. Die Paraphrase gibt die Kerninformation der Sinneinheit wieder. Wesentliche Aktanten (Subjekte, Objekte) und Verbalinhalte müssen jedenfalls berücksichtigt sein. Die Paraphrase ist keine Übersetzung und bildet daher die Struktur des lateinischen/griechischen Satzgefüges nicht notwendigerweise ab. Die Paraphrase beschreibt den Erwartungshorizont, d. h. sie gibt an, was noch als richtig gilt und mit der Vergabe eines Punktes belohnt wird.

- 1 Punkt wird vergeben, wenn der wesentliche Sinn der jeweiligen Einheit, ausgedrückt in der deutschen Paraphrase, in der Übersetzung wiederzufinden ist.

⁷ Schularbeiten und Korrektur nach den Prinzipien der neuen Reifeprüfung, aus: <https://www.bifie.at/node/508>, S. 5.

- Lexikalische, morphologische oder syntaktische Abweichungen nehmen auf die Bewertung keinen Einfluss, soweit sie nicht sinnstörend sind. Dasselbe gilt für die sprachliche Qualität der Übersetzung.
- 0 Punkte werden vergeben, wenn die Einheit in der Übersetzung fehlt oder nicht dem Sinn entsprechend übersetzt ist.
- Dasselbe Missverständnis, das den Sinn mehrerer Sinneinheiten stört, ist nur einmal ins Kalkül zu ziehen. [...]

1b. Übereinstimmung in den Bereichen Lexik, Morphologie, Syntax

Die Überprüfung der Bereiche Lexik, Morphologie und Syntax erfolgt anhand einzelner, über den gesamten Text möglichst gleichmäßig verteilter Checkpoints. Jeder Bereich ist durch sechs Checkpoints abgedeckt, die mit Punkten bewertet werden (1/0).

In den Bereichen Morphologie und Syntax ist es möglich, zum selben sprachlichen Phänomen mehrere Checkpoints zu setzen (z. B. vier Checkpoints für den Abl. abs.).

Lexik (LEX)

- Als Lexik-Checkpoints eignen sich in besonderem Maße Wörter, die eine Monosemierung erfordern oder mit ähnlich oder gleich lautenden Wörtern verwechselt werden können. Außerdem bietet es sich u. U. an, solche Wörter auszuwählen, die für die korrekte Wiedergabe einer Sinneinheit entbehrlich sind.
- 1 Punkt wird vergeben, wenn in der Übersetzung eine kontextuell akzeptable Bedeutung für den jeweiligen Checkpoint gewählt wurde.
- Beispiele für kontextuell akzeptable bzw. nicht akzeptable Bedeutungen sind bei der standardisierten Reifeprüfung im Korrekturheft vorgegeben.
- Morphologische oder syntaktische Abweichungen sind bei der Bewertung der Lexik nicht einzubeziehen. [...]

Morphologie (MORPH)⁸

- Als Morphologie-Checkpoints eignen sich besonders solche Wortformen, bei denen mindestens **eine** morphologische Dimension (z. B. K., N. oder G.) auch in einer freien Übersetzung abgebildet werden muss und nicht sämtliche Dimensionen durch eine mögliche freiere Übersetzung verdeckt werden.
- 1 Punkt wird vergeben, wenn aus der Übersetzung hervorgeht, dass die laut Beurteilungsraster zu überprüfende morphologische Dimension richtig erkannt wurde. Der Punkt ist auch dann zu vergeben, wenn die Übersetzung die entsprechende Dimension zwar nicht abbildet, aber inhaltlich korrekt ist.
- Der Checkpoint muss nicht alle möglichen morphologischen Dimensionen überprüfen (z. B. P. N. T. M. D.).
- Die **lexikalische Komponente** ist bei der Bewertung der Morphologie irrelevant. [...]

⁸ Den Kompetenzmodellen (S. 17, S. 21, S. 26-27) ist zu entnehmen, welche sprachlichen Phänomene im Bereich Morphologie und welche im Bereich Syntax überprüft werden können.

Syntax (SYNT)

- Als Syntax-Checkpoints eignen sich Phänomene der Kasuslehre, Gliedsätze, satzwertige Konstruktionen und Verwendungsweisen des Konjunktivs (im Griechischen auch des Optativs) im Hauptsatz.
- 1 Punkt wird vergeben, wenn aus der Übersetzung hervorgeht, dass das im Beurteilungsraster angegebene syntaktische Phänomen richtig erkannt wurde. Das heißt zum Beispiel, dass ein Partizip im Deutschen nicht als solches wiedergegeben werden muss, sondern auf verschiedene Weisen aufgelöst werden kann.
- Die **lexikalische Komponente** ist bei der Bewertung der Syntax irrelevant. [...]

2. Qualität in der Zielsprache

In der Dimension „Qualität in der Zielsprache“ werden nicht Einzelphänomene gezählt, sondern es wird ein globaler Eindruck wiedergegeben.

Für die Beurteilung ist in Punkten auszudrücken, wie weit die Übersetzung den Normen der Zielsprache entspricht. Die Übersetzung wird dabei einer von drei Niveaustufen zugeordnet, die durch Deskriptoren definiert sind.

Sechs Punkte können nur dann vergeben werden, wenn **mindestens neun** Sinneinheiten **bearbeitet** wurden, **drei Punkte** dann, wenn **mindestens sechs** Sinneinheiten bearbeitet wurden. Wenn nicht mindestens sechs Sinneinheiten bearbeitet sind, ist die sprachliche Qualität mit 0 zu bewerten.

Weitere Details zu dieser Beurteilungsdimension finden sich in den Dokumenten „Beurteilungsdimension Qualität in der Zielsprache“ (<https://www.bifie.at/node/1748>, S. 4) und „Grundsätze des Korrektursystems“ (<https://www.bifie.at/node/1576>, S. 12-14). Eine Sinneinheit gilt dann als **bearbeitet**, wenn der Kandidat/die Kandidatin in der Übersetzung zeigt, dass er/sie sich mit der Sinneinheit auseinandergesetzt hat, d. h. auch eine falsche oder unvollständige Übersetzung **kann** als **Bearbeitung** der entsprechenden Sinneinheit bewertet werden.“ (Consensus, S. 39–44)

Niveaustufe	Punkte	Beschreibung
3	6 Punkte	Bei der Formulierung der Übersetzung werden die Normen der Zielsprache, vor allem in den Bereichen Wortstellung, Textkohärenz und Idiomatik, eingehalten, sodass ein gut verständlicher und grammatikalisch korrekter Text entsteht. Die Übersetzung zeichnet sich durch viele gelungene Formulierungen aus.
2	3 Punkte	Bei der Formulierung der Übersetzung werden die Normen der Zielsprache, vor allem in den Bereichen Wortstellung, Textkohärenz und Idiomatik, weitgehend eingehalten, sodass ein mit einiger Anstrengung verständlicher und grammatikalisch weitgehend korrekter Text entsteht. Die Übersetzung zeichnet sich durch einige gelungene Formulierungen aus.
1	0 Punkte	Bei der Formulierung der Übersetzung werden die Normen der Zielsprache, vor allem in den Bereichen Wortstellung, Textkohärenz und Idiomatik, nur ansatzweise eingehalten, sodass ein kaum verständlicher Text entsteht. Die Übersetzung weist kaum gelungene Formulierungen auf.

aus: Consensus, S. 44

2.2 Interpretationsteil

Grundsätzlich können bei Schularbeiten für jede Aufgabe maximal sechs (ab 8 Aufgaben vier) Punkte vergeben werden⁹, damit nicht einzelne Aufgaben vergleichsweise zu stark gewichtet sind. Die Modalität der Punktevergabe im Interpretationsteil unterscheidet sich je nach Aufgabenformat. In den Bausteinen ist jeweils angegeben, welchen Richtlinien die Beurteilung bei der Reifeprüfung folgt. Diese Vorgaben können für Schularbeiten übernommen oder nach Bedarf auch leicht modifiziert werden. Dabei sind allerdings einige Grundsätze zu beachten. So muss z. B. bei geschlossenen Formaten der Ratefaktor berücksichtigt werden. Wenn für ein einzelnes Richtig/Falsch-Item (d. h. eine von z. B. vier Aussagen zum Interpretationstext) ein Punkt vergeben wird, hat der Schüler/die Schülerin eine 50:50-Chance, die Antwort zu erraten. Muss er/sie aber eine gewisse Anzahl an Items richtig beantworten, um einen Punkt zu erhalten, sinkt die Wahrscheinlichkeit, den Punkt allein durch Raten zu erhalten.

2.3 Benotung

„Für die Benotung werden die Punkte aus ÜT und IT addiert.

Für den Fall, **dass beim ÜT mindestens 18 und beim IT mindestens 12 Punkte** erreicht wurden, gilt – bei einer Gewichtung ÜT : IT = 60% : 40% (36 : 24 Punkte) – die folgende **Beurteilungstabelle**:

Sehr gut	53–60 Punkte
Gut	45–52 Punkte
Befriedigend	37–44 Punkte
Genügend	30–36 Punkte
Nicht genügend	weniger als 30 Punkte

Für ein Genügend müssen die wesentlichen Anforderungen in den beiden **Kompetenzbereichen Übersetzen und Interpretieren überwiegend erfüllt** sein. Ein Genügend verlangt also mindestens 18 Punkte für den Übersetzungsteil und 12 Punkte für den Interpretationsteil, in Summe daher mindestens 30 Punkte (Standardisierte Kompetenzorientierte Reifeprüfung. Grundlagen – Entwicklung – Implementierung, hrsg. vom BIFIE, Jänner 2013, S. 34, <https://www.bifie.at/node/2045>, Stand: 09.08.2014).

Somit bedingt ein Nichterfüllen der Mindestanforderungen eines der beiden oben genannten **Kompetenzbereiche** automatisch eine negative Gesamtbeurteilung der Schularbeit bzw. der schriftlichen Reifeprüfung (sogenannte „Vetofunktion“).

Jede Schularbeitsnote ist jedenfalls nach den Vorgaben von LBVO §14 zu begründen. Punktesysteme dienen nur als Hilfsmittel der Leistungsfeststellung.“ (Consensus, S. 44–45)

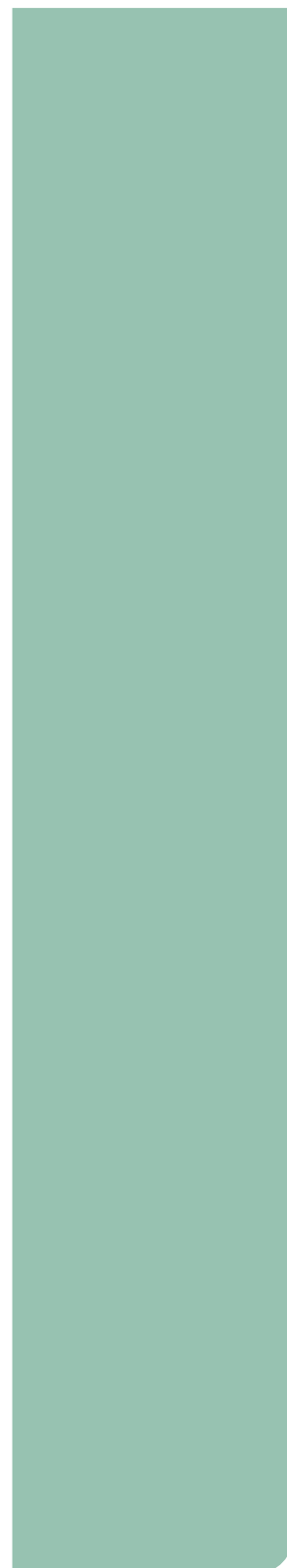
2.4 Vorlagen für Beurteilung und Rückmeldung

Als Hilfsmittel bzw. Vorlagen für die Beurteilung und Rückmeldung wurden verschiedene Instrumente entwickelt. OStR Mag. Renate Glas und HR Dir. Mag. Walter Kuchling haben in Zusammenarbeit mit dem BIFIE eine Excel-Tabelle entworfen, die Teil- und Gesamtpunktzahl, ebenso die Note, den Klassendurchschnitt u. ä. automatisch berechnet und die Daten in „Schülerblätter“ überträgt. Für jeden Schüler/jede Schülerin kann so eine Übersicht über seine Leistungen ausgedruckt werden. Dies garantiert eine detaillierte und transparente

⁹ vgl. Einleitung zu den „Bausteinen“.

Rückmeldung. Es besteht außerdem das Angebot, sich per E-Mail direkt an Herrn Walter Kuchling zu wenden (kuchling.agamemnon@utanet.at), um kostenlos Auswertungstabellen für verschiedene Klassen- bzw. Gruppengrößen anzufordern.

Ein einfach gestaltetes Rückmeldungsblatt ist auch im Anhang der Bausteine eingefügt. Auf einer DIN-A4-Seite können die Ergebnisse zu allen Bereichen des ÜT (Sinneinheiten, LEX-, MORPH-, SYNT-Checkpoints, Qualität in der Zielsprache), zu den Arbeitsaufgaben des IT, das Gesamtergebnis und die Note angegeben und an die Schülerinnen und Schüler verteilt werden.



3 Unterschiede zwischen Reifeprüfung und Schularbeiten im Überblick

	SKRP	Schularbeit (Lektürephase)
Dauer der Prüfung	270 Minuten	50 bis 200 Minuten
Zielniveau	zentral vorgegeben Maximalstandard: Vorgaben der Kompetenzmodelle	von der Lehrperson festgesetzt
Bezug zum Lehrplan	ÜT und IT sind nach Möglichkeit nicht demselben Lehrplanmodul zugeordnet Modulinhalte werden nicht überprüft	ÜT und IT sind dem/den gerade behandelten Lehrplanmodul/en zugeordnet Modulinhalte werden im Rahmen einer Modulaufgabe überprüft
Bedeutung der Kompetenzmodelle	Maximalstandard: Überprüft werden darf nur, was in den KM vorgegeben ist; grammatikalische Phänomene, die in den Texten vorkommen und nicht in den KM genannt sind, müssen erklärt werden.	Richtlinien: Bis zur RP müssen die Schülerinnen und Schüler mit den Inhalten der KM vertraut sein. Der Lehrperson steht es aber offen, auch über die KM hinausgehende Inhalte zu lehren und bei Schularbeiten vorzusetzen.
Umfang der Texte	s. S. 9	s. S. 9
Einleitung zu den Texten	enthält sämtliche Erklärungen zum textpragmatischen Hintergrund, um gleiche Voraussetzungen für alle Kandidatinnen und Kandidaten, die österreichweit antreten, zu schaffen	enthält wichtige Informationen, um gleiche Voraussetzungen für die Schülerinnen und Schüler einer Klasse zu schaffen
Gestaltung des Interpretationsteils	<ul style="list-style-type: none"> a. 10 Arbeitsaufgaben, decken möglichst alle Kompetenzbereiche ab; b. ca. zwei Drittel geschlossene bzw. halboffene Aufgaben, ein Drittel offene Aufgaben; c. Wortobergrenze für offene Aufgaben: 300 Wörter; Wortobergrenze für Vergleichstexte: 300 Wörter 	<ul style="list-style-type: none"> a. Je nach Dauer unterschiedlich (s. S. 9), decken einzelne, im Unterricht besprochene Kompetenzbereiche ab; b. ca. zwei Drittel geschlossene bzw. halboffene Aufgaben, ein Drittel offene Aufgaben; c. Wortobergrenzen für offene Aufgaben/Vergleichstexte: nicht vorgegeben (Obergrenze unter Berücksichtigung der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit festzulegen) d. eine Modulaufgabe möglich (in Zahl der AA einzurechnen)
Modalität der Punktevergabe	<ul style="list-style-type: none"> a. Beurteilungsraster ÜT und Lösungsschlüssel IT (inkl. Beurteilungsvorgaben) zentral erstellt b. max. vier Punkte pro AA c. Punktevergabe nach Angaben in den „Bausteinen“ 	<ul style="list-style-type: none"> a. Beurteilungsraster ÜT und Lösungsschlüssel IT von Lehrperson erstellt b. max. sechs Punkte (bei sechs bis sieben AA) c. Gewichtung der einzelnen Aufgaben und Punktevergabe von Lehrperson festgelegt

4 Publikationen zur Schularbeitengestaltung und zur neuen Reifeprüfung

4.1 Dokumente zur Erarbeitung der Reifeprüfungsaufgaben und zur Erstellung von Schularbeiten

- Rechtsgrundlagen und Leitlinien zur kompetenzorientierten Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in den klassischen Sprachen Latein und Griechisch, Stand September 2014 (<https://www.bifie.at/node/529>).
- Bausteine für die standardisierte schriftliche Reifeprüfung (ÜT + IT). Stand: September 2014 (<https://www.bifie.at/node/1387>).
- Mindeststandards für die schriftliche Reifeprüfung aus Griechisch und Latein, 04.06.2014 (<https://www.bifie.at/node/1749>).
- Vorausgesetztes Sachwissen Griechisch & Latein, 09.07.2012 (<https://www.bifie.at/node/1809>).
- Griechische Stammformen, 04.06.2014 (<https://www.bifie.at/node/1808>).
- Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung/Reife- und Diplomprüfung. Grundlagen – Entwicklung – Implementierung, 22.01.2013 (<https://www.bifie.at/node/2045>).

4.2 Korrektur und Bewertung

- Walter Freinbichler, Peter Glatz, Florian Schaffenrath: Grundsätze des Korrektursystems zur schriftlichen Reifeprüfung in Griechisch und Latein, 01.02.2012 (<https://www.bifie.at/node/1576>, 19.02.2014).
- Beurteilungsdimension „Qualität in der Zielsprache“, 15.05.2012 (<https://www.bifie.at/node/1748>, 19.02.2014).
- Renate Glas, Walter Kuchling: Korrekturhilfen Griechisch und Latein (<https://www.bifie.at/node/530>).

4.3 Fortschrittsberichte und Überblicksdarstellungen zu Projekten im Rahmen der standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung in Latein und Griechisch

- Hermann Niedermayr: Generalprobe rundum gelungen! Hintergründe zur schriftlichen Reifeprüfung Latein im Haupttermin 2014, in: Latein Forum, Heft 83+84/2014 (erscheint demnächst).
- Fritz Lošek: Perspektiven für den Lateinunterricht. Aktuelle Fragestellungen im Diskurs. Bericht von einer Fachtagung in Dresden (5./6.12.2013) samt Rückspiegelung auf die Situation in Österreich, in: Circulare Heft 1/2014, S. 1–8.
- Fritz Lošek: Die neue „Zentralmatura“ recte „Standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (SKRP)“ aus Latein und Griechisch in Österreich, in: Bulletin des Schweizer Altphilologenverbands 82 (2013) S. 29–33 (www.philologia.ch/Bulletin/Bulletin22013.php, 19.02.2014)

- Regina Fless-Klinger, Günther Lackner, Hermann Niedermayr, Anna Pinter, Irmtraud Weyrich-Zak: Latein-Helpdesk. Ausgewählte Beobachtungen und Beispiele Teil 1, in: *Circulare*, Heft 3/2013, S. 1–5; Teil 2, in: *Circulare*, Heft 4/2013, S. 1–3.
- Fritz Lošek: Aurea prima sata est? oder: Manchmal wird's auch besser, in: *ILS-Mail* 1/13 (2013) S. 16–17 (http://www.uibk.ac.at/ils/ilsmail/pdf_ils_mail/ils_mail_standardisiert-reif_interaktiv.pdf, 19.02.2014).
- Fritz Lošek: Neue standardisierte und kompetenzorientierte Reifeprüfung aus Latein und Griechisch „in echt“: erste Bewährungsprobe im Schulversuch, in: *Circulare* Heft 2/2013, S. 1–2.
- Regina Fless-Klinger, Fritz Lošek, Michael Sörös, Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Neues zur standardisierten kompetenzorientierten Reifeprüfung – Neues vom BIFIE, in: *Circulare*, Heft 1/2013, S. 1–2.
- Hermann Niedermayr, Anna Pinter: Herausforderungen der neuen schriftlichen Reifeprüfung, Tipps für eine zielführende Vorbereitung, in: *Latein Forum*, Heft 76/2012, S. 1–14 (http://www.latein-forum.tsn.at/Downloads/lf76_niedermayr_pinter_nrp.pdf, 19.02.2014).
- Florian Schaffenrath: Neues zur schriftlichen Reifeprüfung, in: *Circulare*, Heft 2/2012, S. 1.
- Renate Oswald: Grundkompetenzen für den Lateinunterricht der Unterstufe, in: *Circulare* Heft 1/2012, S. 1.
- Anna Pinter: Standardisierung und Kompetenzorientierung in Österreich, Die neue schriftliche Reifeprüfung in den klassischen Sprachen, in: *AU 4+5/2011*, S. 116–121.
- Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Kompetenzorientierte Leistungsbeurteilung. Überarbeitung des Leitfadens, in *Circulare* Heft 3/2011, S. 1.
- Florian Schaffenrath: Vorbereitungen der Feldtestung (L6) zur schriftlichen Reifeprüfung, in: *Circulare* Heft 2/2011, S. 20.
- Fritz Lošek: Die neue schriftliche Reifeprüfung aus Latein und Griechisch im Schulversuch 2013, in: *Circulare* Heft 2/2011, S. 3.
- Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Aktuelles zur neuen Reifeprüfung, in: *Circulare* Heft 1/2011, S. 2.
- Hermann Niedermayr, Anna Pinter, Florian Schaffenrath: 2. Österreichweite Feldtestung zur standardisierten Reifeprüfung abgeschlossen, in: *Circulare*, Heft 1/2011, S. 1.
- Fritz Lošek: Latein für das 21. Jahrhundert. Ein Grenzgang zwischen „toter Sprache“ und lebendigem Trendfach. Bilanz der Entwicklung in Österreich, in: *IANUS. Informationen zum altsprachlichen Unterricht* 33 (2012) S. 22 – 58; überarbeitete Fassung der Ersterscheinung in: Erwin Rauscher (Hrsg.), *Unterricht als Dialog (Pädagogik für Niederösterreich Bd. 4)*, Wolkersdorf 2011, S. 213–238 (<https://www.bifie.at/node/597>, 19.02.2014).
- Hermann Niedermayr: Standardisierung und Kompetenzorientierung im österreichischen Lateinunterricht, Erste Erfahrungen und mögliche didaktische Folgerungen, in: *Latein*

Forum, Heft 72/2010, S. 1–19 (http://www.latein-forum.tsn.at/Downloads/niedermayr_rp_standardisierung.pdf, 19.02.2014).

- Anna Pinter, Florian Schaffenrath: Schularbeiten und Korrektur nach den Prinzipien der neuen Reifeprüfung, in: *Circulare*, Heft 3/2010, S. 1–9.
- Fritz Lošek: Neues zur neuen Reifeprüfung, in: *Circulare* Heft 2/2010, S. 2.
- Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Aktuelles zur standardisierten, kompetenzorientierten Reifeprüfung und zum „Consensus neu“, in: *Circulare*, Heft 1/2010, S. 2.
- Kompetenzmodell für die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (schriftlich) aus Griechisch, in: *Circulare* Heft 4/2009, 10–12.
- Kompetenzmodell für die standardisierte kompetenzorientierte Reifeprüfung (schriftlich) aus Latein (vier- und sechsjährig), in: *Circulare* Heft 4/2009, S. 6–9.
- Michael Sörös: Consensus neu als Wegbegleitung, in: *Circulare* Heft 4/2009, S. 4–5.
- Michael Sörös: Auf dem Weg zur standardisierten Reifeprüfung. Consensus neu als Wegbegleitung, in: *Circulare*, Heft 4/2009, S. 4–5.
- Fritz Lošek: SRP I, Standardisierte Reifeprüfung aus Latein und Griechisch, Arbeitsbericht der Projektgruppe des bmukk, in: *Circulare*, Heft 4/2009, S. 2–3.
- Fritz Lošek: Vorarbeiten zu einer möglichen standardisierten Reifeprüfung (SRP) aus Latein und Griechisch, in: *Circulare*, Heft 2/2009, S. 2–4.
- Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Generalversammlung 2009 in Graz, in: *Circulare*, Heft 1/2009, S. 3.
- Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt: Latein und Griechisch immer am Ball, Eine echte Zukunftsperspektive, in: *Circulare*, Heft 2/2008, S. 9.

II MODELLSCHULARBEITEN

Parallel zu diesem Leitfaden wurden zehn Musterschularbeiten veröffentlicht, die von erfahrenen und mit den neuen Formaten vertrauten Latein- bzw. Griechisch-Lehrerinnen und -lehrern aus ganz Österreich erstellt wurden. Für jedes Lernjahr der Lektüreprüfung liegt eine Schularbeit vor, in L4 und Griechisch auch je eine für das zweite Lernjahr.

L6	Modul	Dauer	Texte	Ersteller/in
5. Klasse	Der Mensch in seinem Alltag	50 Min.	ÜT: Petronius Arbiter, <i>Cena Trimalchionis</i> 1,27,1–5 IT: Valerius Maximus, <i>Facta et Dicta Memorabilia</i> 8,3,1	Renate Glas
6. Klasse	Eros und Amor	100 Min.	ÜT: Ovid, <i>Metamorphosen</i> 4,100–108, 119, 125–128 IT: Ovid, <i>Amores</i> 1,6,27–34	Hermann Niedermayr
7. Klasse	Rhetorik, Propaganda, Manipulation	100 Min.	ÜT: Lhomond, <i>De viris illustribus urbis Romae a Romulo ad Augustum</i> IT: Cicero, <i>In Verrem</i> 2,4,7	Irmtraud Weyrich-Zack
8. Klasse	Politik und Gesellschaft	150 Min.	ÜT: Sallust, <i>Bellum Iugurthinum</i> 41 IT: L. Holberg, <i>Iter subterraneum</i> 5,8	Hermann Niedermayr

L4	Modul	Dauer	Texte	Ersteller/in
6. Klasse	Gestalten aus Mythologie, Legende und Geschichte	100 Min.	ÜT: Adamnan, <i>Vita Sancti Columbae</i> IT: Hygin, <i>Fabulae</i> 181	Wilhelmine Widhalm-Kupferschmidt
7. Klasse	Politik und Rhetorik	100 Min.	ÜT: Cornelius Nepos, <i>Themistocles</i> 2,6–8 IT: Cicero, in <i>Catilinam</i> 2,12–13	Walter Dujmovits
8. Klasse	Fachsprachen und Fachtexte	150 Min.	ÜT: Celsus, <i>De medicina</i> 1,3,8–39, gekürzt IT: Vespucci, <i>Mundus Novus</i> 6	Walter Dujmovits

Gr	Modul	Dauer	Texte	Ersteller/in
6. Klasse	ÜT: Sokrates als Typ und Archetyp des Philosophierens IT: Das Neue Testament als Basistext Europas	100 Min.	ÜT: Platon, <i>Apologie</i> 38cd IT: Neues Testament, <i>Lukasevangelium</i> 17,12–15	Paul Dienstbieter
7. Klasse	Das griechische Denken als Fundament der Wissenschaften	100 Min.	ÜT: Platon, <i>Gorgias</i> 523a–b IT: Hippokrates, <i>Prognosticon</i> 1	Günther Lackner
8. Klasse	Das griechische Drama als Ursprung des europäischen Theaters	150 Min.	ÜT: Sophokles, <i>König Ödipus</i> 447–462 IT: Sophokles, <i>König Ödipus</i> 108–119	Walter Steinbichler

Die Schularbeiten folgen formal den Richtlinien der neuen schriftlichen Reifeprüfung und erfüllen die Vorgaben des „Consensus“. Sie sind folgendermaßen aufgebaut:

- 1) Deckblatt mit Angaben zu Fach, Lernjahr, Modul, Dauer, Textstellen, Ersteller/in
- 2) Übersetzungstext
- 3) Interpretationstext und Arbeitsaufgaben
- 4) Lösungen zum Interpretationsteil
- 5) Rückmeldeblatt inkl. Korrekturvorgaben für den ÜT

Einige Schularbeiten enthalten eine Modulaufgabe. Diese Aufgaben zu den modularen Inhalten können das breite Spektrum an möglichen Formaten und Fragestellungen in diesem Bereich selbstverständlich nicht abdecken.

